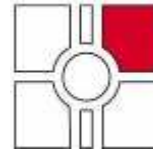


Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009)



QUARTIERSMANAGEMENT SCHILLERPROMENADE



Quartiersbüro Schillerpromenade
Schillerpromenade 10, 12049 Berlin
Tel.: 030 – 627 05 622
Fax: 030 – 621 10 54
e-mail: info@quartiersmanagement.de

Träger: BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
Ludwig-Richter-Str. 23
14467 Potsdam
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Claus Reichardt, Dipl.-Ing. Michael Schipper
Eingetragen: Amtsgericht Potsdam Stadt, HR-Nr.: 3454
Ust.-Idnr.DE 138402115

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Inhalt

I	ALLGEMEINER TEIL	
0.	VORBEMERKUNGEN	2
1.	BESTAND/ KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETS	3
2.	GEBIETSKARTE	5
3.	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS	6
3.1	(Bereits) bestehende Stärken und Potenziale	6
3.2	Noch vorhandene Schwächen und Defizite	7
II	BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2009 – „WO STEHEN WIR?“	
1.	ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES	8
2.	AUSWERTUNG DER PROJEKTE; STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER	10
2.1 /		
2.2	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Lokale Wirtschaft, Bildung und Integration“ (Strategische Ziele Z1/Z2)	10
2.3	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ (Strategische Ziele Z3)	12
2.4	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Strategische Ziele Z4)	14
2.5	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ (Strategische Ziele Z5)	17
2.6	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Strategische Ziele Z6)	18
2.7	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Sicherheit im öffentlichen Raum“ (Strategische Ziele Z7)	20
2.8	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Mehr Akzeptanz und nachbarschaftliches Miteinander“ (Strategische Ziele Z8)	22
2.9	Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Strategische Ziele Z9)	24
III	KONZEPT FÜR DAS JAHR 2010 – „WO WOLLEN WIR HIN?“	
1.	PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN	26
2.	AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN	27
	ANHANG – ÜBERSICHT DER STRATEGISCHEN ZIELE	29

I ALLGEMEINER TEIL

0. VORBEMERKUNGEN

Das Jahr 2009 stand für das QM-Team unter dem Motto der Nachhaltigkeit. Dabei wurde die im Vorjahr begonnene Arbeit auf dem Handlungsfeld Bildung / Verbesserung der bewohneradäquaten sozialen Infrastruktur erfolgreich fortgesetzt. Eine hohe Priorität nahm zudem das Projekt „Task Force Okerstraße“ auf dem Feld Sicherheit im öffentlichen Raum ein. Hier mussten in enger Abstimmung mit der Verwaltung und politisch Verantwortlichen die strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die zu einer vielversprechenden Umsetzung des Projektes mit seinem innovativen ressortübergreifenden Ansatz auf QM-Gebiets-Ebene in 2010 führen sollen.

Auf der Sitzung des Quartiersbeirats am 5. November 2009 wurde das vorliegende Strategische Handlungskonzept in seinen Grundzügen präsentiert und diskutiert. Der Quartiersbeirat bestätigte die Prioritäten, die das QM vorschlug und bekräftigte erneut die Wichtigkeit des Handlungsfeldes „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens“.

Das Konzept wird in enger Abstimmung mit der Steuerungsrunde und dem Quartiersbeirat jährlich fortgeschrieben. Das aktuelle Konzept wird nach Beschlussfassung durch das Bezirksamt auf der Website des Quartiersmanagements veröffentlicht werden.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die für den gestiegenen Verwaltungsaufwand bereitgestellten zusätzlichen Stunden leider nicht ausreichen, die mit der PSS in Verbindung stehende Arbeit zu leisten. Lange Bearbeitungszeiten sowie Fehler im Zusammenhang mit dem Online-Verfahren gestalteten das Verfahren sowohl für die Träger als auch für das QM schwierig und zeitintensiv.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

1. BESTAND UND KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETS

Verfahrensstand	Seit 1999 ist die Schillerpromenade ausgewiesenes Quartiersmanagementgebiet. Die Schillerpromenade ist eines der 11 Neuköllner QM-Gebiete und darüber hinaus das größte und bevölkerungsreichste QM-Gebiet Berlins.
Lage	Die Schillerpromenade liegt im Norden Neuköllns und wird im Osten von der Hermannstraße, im Westen vom Flugfeld des Flughafens Tempelhof, im Norden von der Flughafenstraße, dem verlängerten Columbiadamm und im Süden vom südlichen S-Bahnring begrenzt. Die verkehrliche Anbindung erfolgt durch die U-Bahn (U8: Leinestraße, Boddinstraße), die S-Bahn (Hermannstraße) und den Busverkehr in der Hermannstraße und Werbellinstraße.
Städtebauliche Struktur / Gebäudesubstanz	Mit einer Fläche von fast 100 ha und mehr als 20 TEW ist die Schillerpromenade schon eine mittlere Kleinstadt. Der Städtebau ist geprägt durch ein gründerzeitlich homogenes städtebauliches Ensemble mit dem Grünzug der Schillerpromenade; auf den ersten Blick erscheint das Gebiet als ein typisches Berliner Altstadtquartier.
Bevölkerung / Sozialstruktur	<p>In der Schillerpromenade leben derzeit 20.853 Menschen (Stand 30.12.2008). 52% der Bevölkerung weisen einen Migrationshintergrund auf (diese Angabe umfasst Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung sowie Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil ein Migrationsmerkmal aufweisen). 37% der Bewohner mit Migrationshintergrund sind nicht in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Einwanderer aus der Türkei stellen mit 32% die größte Gruppe dar. Mit 13% sind Einwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien die zweitgrößte Gruppe.</p> <p>Über 40% der Einwohner beziehen Transfereinkommen - sind also Arbeitslosengeld-II-Empfänger bzw. erhalten ergänzende Hilfen zum Lebensunterhalt. Nicht erfasst sind diejenigen, die sich nicht „beim Amt gemeldet haben“ und dies ist in der Schillerpromenade auch keine kleine Gruppe. Die Schuldnerquote ist mit 32% die zweithöchste in allen QM-Gebieten.</p> <p>15% der Bewohner sind unter 18 Jahre alt. 31% dieser Gruppe sind nicht in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Durchschnittlich über 75% der Schüler der fünf im Sozialraum liegenden Schulen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund – sind somit Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache. Wobei die Anzahl dieser an den beiden Hauptschulen knapp 90 % beträgt. Die Zahl setzt sich zusammen aus Schülern ohne deutschen Pass und Schülern mit Migrationshintergrund aber in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft.</p> <p>18% der Bewohner sind über 55 Jahre alt. (Alle Daten: Statistisches Landesamt Berlin, 2008)</p>

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Soziale Infrastruktur / Versorgung

Im Einzugsgebiet der Schillerpromenade liegen fünf ehemals bezirkliche Kitas und mehr als 10 Eikitas. Im Sozialraum liegen fünf Schulen. Die Karl-Weise-Grundschule liegt direkt an der Schillerpromenade, die Karlsgarten-Grundschule und die Kurt-Löwenstein-Hauptschule liegen an der nördlichen Peripherie, die Hermann-Sander-Grundschule sowie die Thomas-Morus-Oberschule befinden sich im Süden zwar außerhalb des QM-Gebiets, jedoch sind sie Teil seines Sozialraums.

Wichtige Partner sind auch die berufsbildende Carl-Legien-Oberschule an der Leinestraße und die seit 2005 im Gemeindehaus der Genezarethkirche angesiedelte evangelische Schule Neukölln mit ihrem gymnasialen Zweig.

Entlang der Hermannstraße gibt es – trotz weiter zurückgegangener Kaufkraft – immer noch ein großes Angebot kleinteiligen Einzelhandels sowie einfache gastronomische Angebote, jedoch überwiegen Ketten und Billiganbieter.



2. GEBIETSKARTE

3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS

3.1 (Bereits) bestehende Stärken und Potenziale

Die zentrale Lage des Gebiets, seine gute ÖPNV-Anbindung und die damit verbundene schnelle Erreichbarkeit von kulturellen und anderen Angeboten in Neukölln bzw. Berlin ist besonders für junge Menschen und Studenten ein Standortvorteil.

Der Städtebau ist geprägt durch ein gründerzeitlich homogenes städtebauliches Ensemble mit dem Grünzug der Schillerpromenade. Das Gebiet hat einen hohen Bekanntheitsgrad, nicht zuletzt durch die Nachbarschaft des ehemaligen Flughafens Tempelhof.

Wichtige Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Zeitgeschichte lebten zeitweilig im Gebiet und wirken somit identitätsstiftend. Zahlreiche Publikationen (Infosäulen, Broschüren, Web-Seiten) weisen Interessierte auf diese geschichtlichen und städtebaulichen Besonderheiten hin.

Die Gebäudesubstanz weist nur geringe bauliche Defizite auf; Modernisierungsrückstände und Instandhaltungsdefizite wurden in den letzten 10 Jahren kontinuierlich abgebaut.

Die Bevölkerung des Quartiers ist heterogen zusammengesetzt; es gibt keine Dominanz einer bestimmten Bevölkerungsgruppe. Das nachbarschaftliche Verhältnis ist trotz unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen weitgehend von Toleranz geprägt.

Insbesondere die angestammte Bewohnerschaft mit langjähriger Wohndauer im Quartier besitzt eine hohe Gebietsbindung.

Das ehrenamtliche Engagement und die Mitwirkungsbereitschaft bei Anwohnern und Betroffenen sind zunehmend vorhanden. Der im April 2008 neu gewählte Quartiersbeirat (QbR) stellt hier eine neue Qualität der Bewohnerbeteiligung dar. Erfreulich ist an dieser Stelle auch, dass sich in dem Beirat jetzt verstärkt Migranten engagieren. Derzeit weisen 21 % der Mitglieder einen Migrationshintergrund auf.

Es gibt eine enge Vernetzung des QM mit der Verwaltung, lokalen Initiativen und Einrichtungen sowie eine intensive Zusammenarbeit mit Bewohnern, Institutionen und Parteien. Das Netzwerk sozialer Infrastruktureinrichtungen wurde kontinuierlich ausgebaut (in der Kiez-AG gibt es z. Zt. ca. 50 TN).

Durch die Umsetzung komplexer und ganzheitlich angelegter Projekte konnte das Netzwerk weiter themen- und akteurspezifisch ausgebaut werden.

Die Neuköllner Kulturszene ist auch für das QM-Gebiet ein wichtiger Imagefaktor, u.a. durch die „Werkstatt der Kulturen“ in der benachbarten Wissmannstraße, die Neuköllner Oper und den Saalbau Neukölln sowie durch in ganz Berlin bekannte Events wie „48 Std. Neukölln“ und „Nacht und Nebel“.

Der lokale Kulturstandort „Schillerpalais“ hat dem Gebiet einen neuen Image-Ansatz als alternativer und kreativer Kulturstandort gegeben.

3.2 Noch vorhandene Schwächen und Defizite

In der Schillerpromenade leben derzeit 20.853 Menschen (Stand 30.12.2008). 52% der Bevölkerung weisen einen Migrationshintergrund auf (diese Angabe umfasst Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung sowie Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil ein Migrationsmerkmal aufweisen). 37% der Bewohner mit Migrationshintergrund sind nicht in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Einwanderer aus der Türkei stellen mit 32% die größte Gruppe dar. Mit 13% sind Einwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien die zweitgrößte Gruppe.

Über 40% der Einwohner beziehen Transfereinkommen - sind also Arbeitslosengeld-II-Empfänger bzw. erhalten ergänzende Hilfen zum Lebensunterhalt. Nicht erfasst sind diejenigen, die sich nicht „beim Amt gemeldet haben“ und dies ist in der Schillerpromenade auch keine kleine Gruppe. Die Schuldnerquote ist mit 32% die zweithöchste in allen QM-Gebieten.

15% der Bewohner sind unter 18 Jahre alt. 31% dieser Gruppe sind nicht in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Durchschnittlich über 75% der Schüler der fünf im Sozialraum liegenden Schulen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund – sind somit Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache. Wobei die Anzahl dieser an den beiden Hauptschulen knapp 90 % beträgt. Die Zahl setzt sich zusammen aus Schülern ohne deutschen Pass und Schülern mit Migrationshintergrund aber in Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft.

18% der Bewohner sind über 55 Jahre alt. (Alle Daten: Statistisches Landesamt Berlin, 2008)

Die Bildungschancen von Kindern nichtdeutscher Herkunft sind aufgrund häufig fehlender Sprachkompetenzen von vornherein schlechter. Aber auch bei deutschstämmigen Kindern so genannter bildungsferner Familien sind aufgrund fehlender elterlicher Kompetenzen die sprachlichen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten deutlich eingeschränkt. Vor diesem Hintergrund sind die schulischen und betreuten (Freizeit-) Angebote für Kinder und Jugendliche im Gebiet noch immer nicht ausreichend.

Das Gebiet hat eine hohe bauliche Dichte. Demzufolge sind öffentliche Freiflächen im unmittelbaren Wohnumfeld nur partiell vorhanden. Nach wie vor unbefriedigend ist die oftmals alleinige Inanspruchnahme der Flächen durch problematische Nutzergruppen (Alkoholiker, Wohnungslose). Dies führt zwangsläufig zu Belästigungen bzw. Verdrängung anderer Bewohner sowie zu Vandalismus und Vermüllung des öffentlichen Raumes. Die Leerstandquote ist mit 10,9 % relativ hoch und steigt seit 2003 kontinuierlich an (Statistisches Landesamt Berlin, 2008). Da die leerstehenden Wohnungen jedoch nicht auf dem freien Markt angeboten werden, wird davon ausgegangen, dass es sich hier um beabsichtigten Leerstand handelt. Dieser ist im Gebiet sichtbar und trägt zum Eindruck der Verwahrlosung des Quartiers bei.

Bereits in der Vergangenheit konnten im Gebiet mehrere so genannte „Problemhäuser“ identifiziert werden, welche die Wahrnehmung des öffentlichen Raums weiter negativ beeinflussen

II Bilanz und Analyse des Jahres 2009 - „Wo stehen wir?“

1. ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES

Das Jahr 2009 stand für die Arbeit des Teams unter dem Motto der Nachhaltigkeit. Viele bereits in 2008 begonnene Projekte wurden in diesem Jahr weitergeführt und ausgebaut. Um die einzelnen Projektinhalte besser aufeinander abzustimmen und so eine möglichst breite Angebotspalette herzustellen, war eine Voraussetzung für die Förderung von Projekten die Kooperation bzw. Abstimmung mit anderen Projektträgern.

Das Hauptaugenmerk des Teams liegt nach wie vor auf der Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten zur Verbesserung der Lebenschancen und Lebensqualität im Stadtteil. Dies sollte – laut Prioritätensetzung im Handlungskonzept 2008 - vor allem über die Handlungsfelder Verbesserung der bewohneradäquaten sozialen Infrastruktur / Bildung erreicht werden. Auch in 2009 überschneiden sich beide Themenfelder, da durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur im Gebiet ein Grundstein für eine bessere Fort- und Weiterbildung ermöglicht werden soll.

Des Weiteren wurde das Handlungsfeld „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ gemäß Zielsetzung des letzten Jahres prioritär behandelt. Vor allem die Arbeit mit dem Quartiersbeirat zeigte, dass den Bewohnern auch in 2009 dieses Thema am Herzen liegt. Zudem nahm die Partizipation der Bewohner einen besonders hohen Stellenwert ein.

Ausgehend von der Annahme, dass die Weichen für gute Lebenschancen bereits in der Kindheit gestellt werden, sind bereits in 2008 eine Reihe von Schlüsselprojekten an den Schulen angelaufen, die - abgestimmt mit den politischen bzw. fachlichen Entscheidungsträgern - in 2009 weitergeführt und ausgebaut wurden. Ziel war es, die Schulsituation nachhaltig zu verbessern. Dabei ging es darum, die Projekte untereinander besser zu vernetzen und Eltern verstärkt an die Institution Schule heranzuführen. Hier konnten erste wichtige Kontakte zu den Eltern aufgebaut werden. Es handelt sich hierbei jedoch um einen eher langfristigen Prozess, der auch weiterhin der Unterstützung bedarf. Der Quartiersbeirat als wichtigstes Entscheidungsgremium wurde kontinuierlich in den Entwicklungsprozess eingebunden und verbindlich an die Projekte herangeführt.

Probleme wie der öffentliche Alkoholkonsum und das öffentliche Urinieren von Alkoholikern, sowie Lärmbelästigung und Vandalismus verursachen bei Anwohnern ein mangelhaftes Sicherheitsempfinden – um hier tätig zu werden, rief das QM in 2008 eine „AG Task Force Okerstraße“ ins Leben, die - unter Trägerschaft des Migrationsbeauftragten von Neukölln - aus Fachabteilungen des Bezirksamts besteht und sich zum Ziel gesetzt hat, amtsübergreifend tätig zu werden und sich hierzu ein ständig fortzuschreibendes Strategiekonzept zu geben. Diesem Ziel ist das Vorhaben Task Force Okerstraße in 2009 deutlich näher gekommen (siehe Beschreibung im Handlungsfeld „Sicherheit im öffentlichen Raum“).

Mit Blick auf das Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ war es im 10. Jahr des Bestehens des QM wichtig, eine besonders herausragende Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, indem eine umfassende Ausstellung in den Räumen des Vor-Ort-Büros entwickelt werden sollte.

Nach nunmehr fast 10-jähriger Laufzeit des QM-Verfahrens in der Schillerpromenade sind noch längst nicht alle Probleme gelöst, dennoch sollte sich die Feststellung, dass sich das Quartiersmanagement als eine temporäre Aufgabe begreift, in der Projektförderung widerspiegeln. Aus diesem Grunde war es Zielsetzung, jeden Antrag bzw. jede Projektidee hinsichtlich Nachhaltigkeit und Kooperationen zu prüfen.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Um alternative Fördermöglichkeiten zum Programm Soziale Stadt für Projekte im Gebiet zu gewinnen, hatte sich das QM auch zum Ziel gesetzt, Kooperationspartner bei Antragstellungen, beispielsweise im Programm BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) zu unterstützen.

2. AUSWERTUNG DER PROJEKTE; STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER

2.1 / 2.2 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 in den Handlungsfeldern „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1) / „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)

Vorerst ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass viele Projekte, die im Rahmen des Ziels „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ (Z4) beschreiben werden auch einen direkten Zusammenhang mit dem Ziel „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2) bilden. Beispielsweise soll durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur im Bereich der schulischen Elternarbeit den Schülern eine größere Chance auf einen geregelten und erfolgreichen Bildungsweg eingeräumt werden.

Das 2004 unter Trägerschaft des Fördervereins für arbeitslose Jugendliche Berlin e.V. – fvaj eingerichtete **„lokale berufliche Orientierungszentrum“** endete als „Soziale Stadt“-Projekt in 2007. Die Unterstützung der Jugendlichen auf dem Übergang von Schule in den Beruf u.a. durch begleitete Praktika kann durch ein durch das Jobcenter finanziertes Modellprojekt **„langfristige koordinierende Berufsorientierung an der Kurt-Löwenstein-Oberschule“** bis Ende 2009 weitergeführt werden.

Aufgrund des nach wie vor bestehenden Bedarfs an berufsorientierenden Angeboten an der Kurt-Löwenstein-Oberschule haben QM, Schule und LbO entschieden, sich flankierend zu dem weiterhin laufenden Angebot des LbO im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens für das ESF-Bundesprogramm BIWAQ (Soziale Stadt- Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) zu beteiligen. Ende 2008 wurde der Projektantrag nach Prüfung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung lediglich in eine Nachrückerposition eingestuft. Im März 2009 erhielt der Antragsteller fvaj e.V. nach einer Aufstockung des Budgets des Förderprogramms BIWAQ jedoch schließlich die Chance, doch noch einen Antrag zu stellen. Von 01.01.2010 bis 31.10.2012 finden nun über das Projekt **„Schule schafft Perspektive“** an der Kurt-Löwenstein-Oberschule berufsorientierte Beratungsangebote auch im Rahmen von hierfür eingerichteten verbindlichen Wahlpflichtfächern statt.

Zusätzlich unterstützt das QM vier weitere BIWAQ-Projekte zur beruflichen Förderung im Gebiet Schillerpromenade als Kooperationspartner:

- Träger Stadtimpuls: Integrationsfördernde und qualifizierende Kulturprojekte in zwei Berlin-Neuköllner Quartieren für benachteiligte Jugendliche
- Träger Zwischennutzungsagentur: Aus Neu_kölln wird Nett_kölln – Nachhaltige Standortentwicklung und Stärkung lokaler Ökonomie durch Beratung und Prozessmanagement zur Kooperation und Netzwerkbildung
- Tandem BQG: „Zukunft aktiv!“ ein begleitendes Angebot zur beruflichen Orientierung und Integration für Jugendliche aus dem Kiez Schillerpromenade

Durch die gute und enge Zusammenarbeit zwischen QM und der Kurt-Löwenstein-Oberschule wurde bereits im vergangenen Jahr festgestellt, dass an dem Schulstandort ein dringender Bedarf für die Einrichtung einer Anlaufstelle für Eltern besteht. Mit der Baumaßnahme **„Einrichtung eines Elterncafés“** (siehe Z4) konnte die Elternarbeit im Gebiet nachhaltig gefördert werden. Die Elternarbeit spielt bei der Förderung von Jugendlichen (insbesondere denen mit Migrationshintergrund) sowohl auf ihrem Bildungsweg, als auch bei dem Übergang zum Berufsleben eine fundamentale Rolle.

Hinsichtlich des Förderprogramms „Stärken vor Ort“ wurden in 2009 Mikroprojekte, die in den Zielen „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ und „Mehr Fort- und Weiterbildung“ angesiedelt sind, gefördert. Hierzu gehören:

- Diakonisches Werk Neukölln Oberspree e.V.:
- "Aktivierung und Förderung der Teilnahme von Vätern in Kindertagesstätten"

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

- Kulturnetzwerk Neukölln e.V.:
- „MultiplikatorInnenfortbildung Grundgesetz“

- Schillerpalais e.V.:
- „Berufsfeld Kunst und Kultur““

- Tandem BQG:
- „MIA – Mädchen in Aktion, Aktivierung und Beratung hinsichtlich beruflicher Lebensgestaltung“

2.3 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ (Strategisches Ziel Z3)

Schwerpunkt der QM-Arbeit in diesem Handlungsfeld lag auf der Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes. Müll und Hundekot blieben – gerade für die Bewohner - auch in 2009 wichtige Themen. Der wichtigste Partner bei den Bemühungen um ein sauberes und sicheres Umfeld war in 2009 der Beschäftigungsträger **Bequit**, der im Rahmen seiner Arbeitsförderung zusätzliche Unterstützung bei der Reinigung des Gebiets gab. Das Quartiersmanagement setzte sich zudem bei dem Beschäftigungsträger dafür ein, dass im Rahmen deren Sachmittel ein Kontingent an Hundekotbeuteln angeschafft wurde, das den Hundebesitzern im Gebiet zu Gute kam, um auf diesem Wege die Sauberkeit auf den Grünflächen und den Gehwegen zu erhöhen.

Zu diesem Thema bot außerdem ein Quartiersbeirats-Mitglied Führungen für Hundehalter im Rahmen des Projekts **„KulturTatort Schillerkiez (PSS.13.01243.09 – siehe Z5)“** an. Unter der Überschrift **„Mit Dackel Dagmar durch den Kiez“** verwies sie auf Möglichkeiten, Hundekotbeutel zu bekommen und die Hunde frei auslaufen zu lassen und sensibilisierte auf diesem Wege Hundehalter für die Hundekotproblematik im Kiez.

Einen weiteren entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer Verbesserung des Wohn- und Lebensraums - vor allem für die Kinder im Gebiet - konnte gemeinsam mit dem Natur- und Grünflächenamt des Bezirks Neukölln gegangen werden. Über bezirkliche Investitionsmittel werden noch bis Ende 2009 zwei Spielplätze auf der Schillerpromenade nach Bewohnerwünschen umgestaltet. Das QM unterstützte das NGA mit der Durchführung einer Bewohnerbeteiligung im Rahmen von Projektwerkstätten. Die Karl-Weise-Grundschule beteiligte sich in einer besonderen Form, in dem Schüler ihre Wünsche für den Spielplatz zeichneten und dem QM überreichten. Zahlreiche dieser Ideen sind auf diesem Wege in die Planung eingeflossen.

Einen weiteren Beitrag auf dem Handlungsfeld **„Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“** stellte das von einem Quartiersbeirats-Mitglied initiierte QF1-Projekt **„Balkonpflanzwettbewerb“ (QF1 – 2009 - 09)** dar. Mit Unterstützung des QM sowie einer Jury, bestehend aus drei Quartiersbeirats-Mitgliedern sowie dem Kiezredakteur des QM-Portals, wurden die Bewohner dazu aufgerufen, ihren Balkon zu bepflanzen und an dem Wettbewerb teilzunehmen. Als Anreiz winkten für die auf die ersten drei Plätze gewählten Teilnehmer Sachpreise. Die Resonanz war sehr hoch. Vor allem junge, gut ausgebildete Bewohner, die sich bisher noch nicht für das Quartiersverfahren engagierten, beteiligten sich an dem Wettbewerb. Auf dem **„Kiezfest“ (QF2- 2009 – 203)** wurden die Gewinner bekanntgegeben und diesen die jeweiligen Sachpreise überreicht.

Der Verein Pro Schillerkiez, der sich verstärkt für die Verbesserung des Wohnumfeldes einsetzt, nahm an dem Wettbewerb der Senatsverwaltung **„Mittendrn – die Zentreninitiative“** der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der IHK Berlin teil und erhielt den Zuschlag. Die Idee des Vereins, einen Wochenmarkt auf dem Herrfurthplatz zu initiieren, der ein qualitativ hochwertiges Lebensmittelangebot mit der Möglichkeit kombiniert, dass sich Akteure vorstellen, wurde vom QM konzeptionell unterstützt und begleitet. So fand unter dem Motto **„Markt der Vielfalt“** ab Mai 2009 jeden Samstag ein Wochenmarkt statt, der an jedem 1. Samstag im Monat durch einen **„Markt der Kulturen“** ergänzt wurde, auf dem sich jeweils zwei Kulturen mit Programm und Ständen präsentieren. Im Juli wurde der Markt mit dem jährlich stattfindenden **Kiezfest (QF2- 2009 – 203)** des Quartiersmanagements verbunden. Nach Auslauf der Förderung im November 2009 wird der „Markt der Kulturen“ vorerst in dieser Form nicht weitergeführt. Der Marktbetreiber „Marktverwaltung Perske“ hat sich für die Umsetzung des Wochenmarktes beworben. Auf der Abschlussveranstaltung am 10.10.09 präsentierte sich das QM gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und dem Polizeiabschnitt an einem Stand, um über die Arbeit zu informieren und das Bewohnergremium einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

In Kooperation mit dem Vorortbüro zur Betreuung des Erhaltungsgebietes Schillerpromenade wurde auch in 2009 die **Wohnraumbörse** als ein gemeinsames Angebot privater Haus- und Wohnungseigentümer und der gleichnamigen Initiative jeden 2. Dienstag im Monat durchgeführt. Hier gibt es ständig aktualisierte und neue Wohnungsangebote im Gebiet, ergänzt durch direkte Gesprächsangebote mit den jeweiligen Hauseigentümern. Hier wurde deutlich, dass die Nachfrage nach Wohnraum im Gebiet der Schillerpromenade stark zunimmt. Vor allem junge Menschen und Künstler fragten Wohnraum nach und nutzten das

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Angebot der **Wohnraumbörse**. Dieser Umstand legt den Schluss nahe, dass die Attraktivität des Gebiets weiter zunimmt. Über den Vermittlungserfolg kann leider keine Aussage getroffen werden, da dem QM hier keine zuverlässigen Daten vorliegen.

2.4 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2008 im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Strategisches Ziel Z4)

Besonders in diesem Handlungsfeld galt entsprechend der Zielsetzung des Bilanzjahrs 2009 das Prinzip der Nachhaltigkeit und Projektvernetzung.

Schon seit 2005 wurde der Schwerpunkt der Projektförderung auf die Entwicklung und Umsetzung soziokultureller und sozialer Projekte verlagert. Als einen besonderen Erfolg der Arbeit des QM Schillerpromenade kann man inzwischen das Projekt der **Stadtteilmütter** bewerten. Das Projekt hat nicht nur eine Vielzahl von Preisen und öffentlicher Aufmerksamkeit erfahren, sondern wurde als Modellvorhaben auf den gesamten Neuköllner Norden ausgeweitet und gilt inzwischen bundesweit als das Beispiel innovativer und erfolgreicher Integrationsarbeit.

In diesem Jahr konnte die Zielgruppe der Stadtteilmütter durch die inhaltliche Erweiterung des Projekts auf Familien mit Kindern bis zu 12 Jahren ausgeweitet werden. Dadurch sind die Stadtteilmütter nun auch stärker an den Grundschulen im Gebiet Schillerpromenade präsent und kooperieren auch mit den dort verorteten durch das QM geförderten Projekten.

Durch das **Interkulturelle Elternzentrum (IEZ)**, in dessen Gesamtkonzept die Stadtteilmütter ein Modul darstellen, konnten Anfang 2008 im Rahmen des fortführenden Projekts **„Das IEZ kommt an die Schule“ (QF3 PSS.13.00266.07)** die Angebote des IEZ an den Schulen und Kitas im Gebiet angesiedelt werden, um hierdurch mehr Eltern zu erreichen, und auch die Kitas und Schulen enger mit den Angeboten des IEZ zu vernetzen. Das Angebot des Projekts umfasst folgende Maßnahmen:

- Sprachförderung von Kindern im Vorschulalter an den Kitas
- Nachmittägliche Elternwerkstätten zu Schul- Erziehungs- und Spracherwerbsbezogenen Themen an den Grundschulen (pro Grundschule im Jahr 6 Werkstätten)
- Elternsprechstunden an den Schulen
- Arbeit mit Vätern (neben Sprechstunden gemeinsame Aktivitäten), Ausflüge, kulturelle und sportliche Aktivitäten mit Müttern, die über Stadtteilmütter erreicht wurden

Diese Angebote wurden in diesem Jahr fortgeführt und weiter ausgebaut. Durch den starken Einsatz der Projektmitarbeiter konnten an den betreuten Schulen (Karl-Weise-Grundschule, Karlsgarten-Grundschule, Silberstein-Grundschule) und den Kitas (Lichtenrader Straße, Warthestraße und Silbersteinstraße) wichtige Schritte zur Projektverfestigung durchgeführt werden, so dass das Projekt mit seinem Auslauf Ende des Jahres zu einem sauberen Abschluss kommt. Durch die an den Kitas durchgeführten Sprachförderprogramme konnten Kompetenzen an die ErzieherInnen vermittelt werden. Die im Rahmen der Elternarbeit an den Kitas eingeführten sportlichen Angebote werden auch nach Auslauf des Projekts durch Kooperation mit dem IKEZ „am Tower“ und der Polizei (Fahrradkurse) weitergeführt. An den Schulen wurden die Angebote des Projekts entsprechend der dort bestehenden Strukturen unterschiedlich angenommen. Als besonderen Erfolg sind die Elternwerkstätten des IEZ an der Karlsgraten-Grundschule zu bewerten. Dieses Gelingen ist auf die besonders produktive Zusammenarbeit des IEZ und der dortigen Schulstation zurückzuführen. Zum Ende des Projekts kann mit Blick auf alle beteiligten Schulstandorte gesagt werden, dass der dortige Einsatz des IEZ Früchte getragen hat. Von Seiten einer Vielzahl von Eltern besteht nun ein großes Interesse daran, Beratungs- und Freizeitangebote an den Schulen wahrzunehmen. Hier werden vor allem auch die Stadtteilmütter an den Schulen (siehe oben) eine wichtige Rolle spielen. Das QM wird eine solche Kooperation nach allen Möglichkeiten unterstützen. Die Arbeit mit Vätern kann nach Auslauf des Projekts **„Das IEZ kommt in die Schule“** durch das Väterprojekt „BABA“ des Diakonischen Werks Neukölln Oberspree e.V. fortgeführt werden.

Das QM kann auf eine lange Kooperation mit der Kurt-Löwenstein-Oberschule im Bereich der Elternarbeit zurückblicken. Eine Förderung durch das Programm Soziale Stadt bestand bereits im Jahr 2006. Um eine Verfestigung der Elternarbeit an der Schule zu ermöglichen, wurde im Rahmen einer Baumaßnahme seit Ende 2008 das **„Elterncafé an der Kurt-Löwenstein-Oberschule“ (QF3 PSS 13.00850.08)** eingerichtet. Hierfür wurden Räumlichkeiten, die ursprünglich als Hausmeisterwohnung vorgesehen waren, umgestaltet. Die Bauarbeiten wurden im Spätsommer diesen Jahres abgeschlossen und die Räume im Rahmen einer

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Einweihungsfeier mit Schülern, Lehrern, Eltern, Mitgliedern des Quartiersbeirats und anderen Akteuren durch den Stadtrat für Bildung, Wolfgang Schimmang, eröffnet. Am Elterncafé besteht nun durch die Schulsozialarbeit der Kurt-Löwenstein-Oberschule (Frau Aslan) nun ein niedrigschwelliges Freizeit- und Beratungsangebot. Der Cafébetrieb wird dabei durch die Eltern selbst geführt, wodurch sie sich umso mehr mit dem Standort identifizieren.

Das im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Karl-Weise-Grundschule konzipierte und im Oktober 2008 gestartete Projekt **Bildungsoffensive: Aufbau einer Elternschule an der Karl-Weise-Grundschule – MODUL 1 (QF 3 PSS.13.00705.08)** konnte dort erfolgreich angesiedelt und seit Mai 2009 im Rahmen des Folgeprojekts **MODUL 2 (PSS.13.01192.09)** fortgeführt werden.

Zielsetzung des Projekts **„Elternschule an der Karl-Weise-Grundschule“** ist das Erreichen von Eltern, die bisher nicht am Schulalltag ihrer Kinder partizipiert haben, und die Stärkung ihrer erzieherischen Kompetenzen. Vielen Schülern der Karl-Weise-Grundschule wird ein erfolgreicher Bildungsabschluss erschwert, da ihre Eltern sie auf dem Weg dort hin nicht begleiten. Diese Eltern verfügen oft selbst über keine ausreichende Schulbildung oder messen dem Thema Bildung nicht den entsprechenden Stellenwert bei. Einerseits haben Eltern oft Schwellenängste, um Hilfe zu bitten und dadurch auf bestehende Probleme zu reagieren, andererseits mangelt es ihnen oft an einem objektiven Problembewusstsein. Durch die Elternschule sollen durch die Stärkung der erzieherischen Kompetenzen der Eltern die Kinder bessere Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg erhalten. Zwar besteht im Gebiet Schillerpromenade eine Vielzahl von Angeboten im Bereich Elternarbeit. Diese gehen jedoch davon aus, dass Eltern von sich aus auf die Angebote zurückgreifen. Ziel der Elternschule ist daher, die bisher nicht erreichten Eltern mit Blick auf ihrer erzieherischen Funktionen „in die Pflicht“ zu nehmen.

Das Projekt **„Elternschule“** wurde bis Ostern 2009 durch ein Tandem-Team, bestehend aus einem Lehrer mit Migrationshintergrund und einem Team von Sozialarbeitern, unter Trägerschaft des Diakonischen Werk Neukölln-Oberspree e.V. umgesetzt. Obwohl der Tandem-Lehrer im April an eine andere Schule wechselte, konnte das Team der Elternschule seine Kooperation mit Schulleitung und Lehrerkollegium fortsetzen. Hier galt es für das Team vor allem, das Vertrauen der Lehrerschaft gegenüber dem Projekt zu gewinnen. Im Zentrum der Elternschule steht dabei die aufsuchende Familienarbeit/Einzelfallarbeit. Auf diesem Weg konnten bis Oktober 2009 die Eltern von 35 Kindern (27 verschiedenen Familien) unterstützt werden. Das Team der Elternschule wird seit Start des MODUL 2 durch eine weitere türkischsprachige Mitarbeiterin unterstützt, dessen Aufgabenbereich sich vor allem auf die offene Elternarbeit in Kooperation mit dem Projekt **„Das IEZ kommt in die Schule“** und den **Stadtteilmüttern** bezieht. Ab November 2009 wird das Projekt extern evaluiert. Da mittlerweile sichtbar geworden ist, wie wichtig gerade die aufsuchende Familienarbeit durch die Elternschule an der Karl-Weise-Grundschule ist, sollte mit Auslauf des Projekts im Dezember 2010 eine alternative Förderung zum Programm Soziale Stadt oder ggf. eine Regelfinanzierung angestrebt werden.

Das QM unterstützte in 2008 die Karlsgarten-Grundschule bei der Beantragung von Fördermitteln im Rahmen der „Förderung von Bauvorhaben im Programm Soziale Stadt“, dem sog. „QF 4“. Ziel war, den Schulhof der Karlsgarten-Grundschule neu zu gestalten. In seiner bestehenden Anlage bietet der Schulhof der Karlsgarten-Grundschule kaum Bewegungsanreize bzw. –angebote für Kinder im Grundschulalter. Mit Unterstützung von „Grün macht Schule“ wurden in einer Planungswerkstatt des Lehrerkollegiums erste Ideen zur Umgestaltung gesammelt. Diese flossen dann in die endgültige Planung ein. Leider wurde der Antrag in diesem Jahr nicht zur Förderung berücksichtigt und steht damit vorerst auf der Nachrückerliste des QF 4 für 2009. Im Frühjahr 2009 das Signal gegeben, dass der Antrag von der Nachrückerliste in die Realisierungsschiene aufgenommen wurde, und eine Förderung der Baumaßnahme von Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im diesem Jahr angestrebt wird. Im September schließlich wurde ein bereits bei der Konzeptionierung beteiligtes Landschaftsplanungsbüro mit der Durchführung Baumaßnahme beauftragt. Dabei wird das Büro vom Naturschutz- und Grünflächenamt von Neukölln unterstützt.

Auch an der Hermann-Sander-Grundschule steht die Elternarbeit im Zentrum der Förderung durch das QM. Über die Förderung einer weiteren Personalstelle, hier definiert als Projekt **„Elternaktivierung und Freizeitgestaltung an der Hermann-Sander-Grundschule“ (QF3 PSS.1301143.09)** konnte das bereits bestehende Elterncafé angebotsseitig deutlich erweitert werden. So gelang es noch besser, die Eltern an die Institution Schule heranzuführen, damit sie ihre Kinder besser auf dem Weg zu einer erfolgreichen Bildungskarriere unterstützen können. Vor allem an einer Nord-Neuköllner Schule ist es wichtig, die Eltern im präventiv wirkenden Bereich zu erreichen, damit sich diese für die Bildungssituation ihrer Kinder verstärkt engagieren. Ab 2010 soll das Projekt um das Modul der

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Feriengestaltung ergänzt werden. Ziel ist die Bereitstellung eines Angebots zur qualitativ hochwertigen Ferienprogrammgestaltung für die Schüler der Hermann-Sander-Grundschule und den Einrichtungen im südlichen Gebiet. Die Betreuung soll an sechs Wochen im Jahr angeboten werden mit der Zielsetzung, die Schüler auch in der schulfreien Zeit sinnvoll zu beschäftigen. Zusätzlich können Familien Schwellenängste abbauen und verbinden in der Folge die Institution Schule nicht mehr nur mit Arbeit, sondern auch mit Spaß. Im Rahmen der Betreuung sollen sowohl der Schulhof der Hermann-Sander-Grundschule als auch weitere Einrichtungen wie z.B. das Interkulturelle Kinder- und Elternzentrum „Am Tower“ in die Gestaltung des Programms eingebunden werden.

Mit dem Projekt **"Hausaufgaben- und Lernhilfe für Grundschüler der 5. - 6. Klasse"** (QF 2 2007 – 203, QF2 2008 – 201/204, QF2 2009 – 201/204) konnten bereits ab 10/2007 neue Wege der Unterstützung von Schülern beschrrieben werden. Mit der Zielsetzung, die Schülerhilfe zukünftig auf eine breite Basis zu stellen, werden am gymnasialen Zweig der evangelischen Schule Neukölln „Nachhilfelehrer“ ausgebildet, die den Grundschulern bei den Hausaufgaben oder in der Nachhilfe unterstützen können. Dabei lernen die Gymnasiasten frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und sie können darüber hinaus mit ihrem Engagement auch Hilfe zur Selbsthilfe bieten.

Aufgrund des großen Erfolges des Projekts votierte der Quartiersbeirat neben der Umsetzung für das Projekt in 2010 auch für eine Ausdehnung des Angebots auf die 3. und 4. Klassen, um schulische Defizite gar nicht erst entstehen zu lassen. Zudem müssen Wege gefunden werden, wie die gesellschaftliche Anerkennung der engagierten Oberschüler noch weiter vorangetrieben werden kann.

Um die soziale Infrastruktur an den Einrichtungen im Gebiet sinnvoll zu ergänzen und Angebote besser aufeinander abzustimmen, beschloss der Quartiersbeirat, unterschiedliche kleinteilige Maßnahmen der Freizeitgestaltung in einem QF3-Projekt **„Freizeitgestaltung im Kiez“** (QF3 PSS.13.01217.09) zusammenzufassen – die Trägerschaft übernahm Madonna Mädchenkultur e.V. Auf diesem Wege wurden an der Warthe 60, „Am Tower“, in der Schilleria und am YO!22 jeweils offene Angebote wie Musikworkshops und Tanzgruppen umgesetzt. An der Hermann-Sander-Grundschule sowie an der Thomas-Morus-Oberschule konnte jeweils ein Nachmittagsangebot geschaffen werden. Auf diesem Wege konnten unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und mit einem anspruchsvollen Programm an die Einrichtungen gebunden werden.

2.5 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadteilkultur“ (Strategisches Ziel Z5)

Aufgrund der attraktiven Baustruktur sowie der im Berliner Durchschnitt moderaten Mietpreise bietet das Gebiet der Schillerpromenade zahlreiche Nischen für Kreative aller Facetten aus ganz Europa. Die sich vor Ort angesiedelten Künstler treten dabei jedoch selten miteinander in Kontakt. Zudem ist die Bindung an und das Engagement für den Stadtteil als eher schwach einzuschätzen. Gleichzeitig fehlt vielen Bewohnern der Zugang zur Kunst. Der Schwerpunkt im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadteilkultur“ bestand daher auch in 2009 in der Vernetzung, Aktivierung und Sichtbarmachung der bereits bestehenden Potenziale im Gebiet. Langfristig soll die Schillerpromenade als ein lokales kulturelles Zentrum etabliert und die Attraktivität weiter erhöht werden. So wurde das in 2008 von der AG Kultur (einem Zusammenschluss aktiver Kunst- und Kulturschaffender aus dem Gebiet) sowie dem QM initiierte QF3-Projekt „**KulturTatort Schillerkiez**“ (QF3 PSS.13.00576.08) in 2009 (QF3 PSS.13.01243.09) weitergeführt. Der Träger „Kunstvertretung e.V.“ organisiert niedrigschwellige Galerierundgänge und konzipiert eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der lokalen Künstler, die kulturelle Veranstaltungen bündelt und darstellt. Er betreut und leitet darüber hinaus die AG Kultur und bindet diese eng in ihre Arbeit ein. Mittlerweile hat sich ein fester Kern an Teilnehmern gebildet. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Einbindung der Bewohner. In regelmäßigen Abständen wird anhand von Fragebögen ermittelt, was diese sich an kulturellen Angeboten wünschen. Die Ergebnisse fließen in die Planung und Gestaltung des Projekts ein. Auf lange Sicht sollen so Strukturen bewohnergetragener kultureller Aktivitäten geschaffen werden.

Als ein Highlight ist in diesem Zusammenhang die Teilnahme an den „48 Stunden Neukölln“ zu nennen. Die Kunstvertretung übernahm auch in diesem Jahr die Koordination des Festivals für die Schillerpromenade. Darüber hinaus organisierte der Träger in diesem Rahmen die Aktion „Mit Kind und Kegel“ rund um den Herrfurthplatz. Über zahlreiche Mitmachaktionen, vor allem für Kinder und Jugendliche, wurden diese niedrigschwellig an das Thema Kunst und Kreativität herangeführt. Auch das Team des QM beteiligte sich mit einem Stand, an dem Kinder Wimpel gestalten konnten.

Die Bemühungen des Trägers hingegen, die Kreativen für das Gebiet und seine Bewohner zu engagieren, laufen oft ins Leere. Die Bereitschaft, Bewohner und Umfeld einzubeziehen muss als langwieriger Prozess angesehen werden.

Das Schillerpalais als Imagefaktor für den Schillerkiez wurde im Rahmen seines Festivals **Nacht und Nebel** mit QF1-Mitteln (QF1 2009 – 32) unterstützt. Auf diesem Wege konnte das Gebiet als kulturell interessanter und vielfältiger Ort über die Bezirksgrenzen hinaus weiter beworben werden.

Gemeinsam mit dem Kulturnetzwerk Neukölln und weiteren Kunstfilialen engagiert sich das QM zudem an dem Aufbau einer neuköllnweiten Veranstaltungsdatenbank im kulturellen Bereich, um den Standort weiter zu bewerben und bekannter zu machen.

Nicht zuletzt stellte das QM das Gebiet und seine Arbeit auf einem Workshop zum Thema Kreativwirtschaft in Neukölln vor, der vom Amt für Wirtschaftsförderung sowie dem Kulturamt veranstaltet wurde.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

2.6 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Strategisches Ziel Z6)

Nach Auslauf des Doppelprojekts „*Ein Stadtteil schwingt sich auf*“ (IBB 101 31 468) / „*Älter werden in der Schillerpromenade*“ (IBB 101 34 573) konnten zahlreiche in diesem Rahmen geschaffene Angebote weitergeführt werden. So konnte der Standort Warthe-Mahl mit seiner Lehrküche und dem Cafébereich erhalten werden. Die beiden Träger Projektagentur Berlin sowie Esmeralda Familientreff e.V. sind hier aktiv. Die Projektagentur Berlin sichert über die Arbeitsförderung des Jobcenters einen Großteil der Miete, indem Maßnahmen der Gesundheitsförderung angeboten werden. Die Kochkurse für Kita-Gruppen finden auf diesem Wege weiterhin statt und werden sehr gut angenommen. Gleichzeitig wird über die ABM-Kräfte der Verleih, der im Rahmen des Doppelprojekts angeschafften Sportgeräte aufrechterhalten. Der Seniorenkaffeeklatsch wird hingegen von einer engagierten Frührentnerin ehrenamtlich weitergeführt und findet im Cafébereich des Warthe-Mahls statt.

Über das Projekt **Frischer Wind in der Warthestraße / Esmeralda (QF3 – PSS.13.00193.07)** des Trägers Esmeralda Familientreff e.V. wird der Cafébereich vor allem für soziale Beratungen genutzt. Gleichzeitig wird der Verein auch weiterhin in seinen Bemühungen um Selbständigkeit in der Führung des Cafébetriebs unterstützt, damit sich der Standort möglichst zeitnah selbst tragen kann. Eine detailliertere Beschreibung des Projekts erfolgt unter der Beschreibung des Handlungsfeldes „Mehr Akzeptanz und nachbarschaftliches Miteinander“ (Z8).

Eine wichtige Aktion, die das Thema gesunde Ernährung mit Integration verband, war die **Interkulinarische Nachbarschaftswoche** (29.06.09 – 03.07.09) am Warthe-Mahl, die in diesem Jahr an das jährliche **Kiezfest** gekoppelt wurde. Wie bereits in 2008 kochten an fünf aufeinanderfolgenden Tagen fünf unterschiedliche Kulturen Spezialitäten aus ihrer Heimat. In diesem Jahr waren die teilnehmenden Kulturkreise Polen, Türkei, Deutschland, Nigeria und Moldawien. Den Abschluss der Woche bildete das Kiezfest auf der Schillerpromenade.

Die im Warthe-Mahl angesiedelten Träger sind in diesem Jahr eine enge Kooperation mit dem vom Polizeiabschnitt 55 durchgeführten Projekt „Velomenal“ eingegangen und wird dabei auch durch das QM (unter anderem durch Förderung kleinteiliger Maßnahmen) unterstützt. Der Fahrradverleih wird von den Anwohnern intensiv genutzt – die Fahrräder sind im Rahmen eines QF1-Projekts als „**Kiezfahrräder**“ einheitlich lackiert worden und als „Kiezfahrräder“ erkennbar. Ab dem Frühjahr 2010 sollen Nachbarn dazu aktiviert werden, an gemeinsamen Fahrradtouren teilzunehmen.

Ebenfalls über den QF1 wurde ab September 2009 ein gesundheitsaktivierendes Seniorenprojekt „**Fit im Alter**“ gefördert. Um die Senioren im QM-Gebiet weiterhin gesundheitlich zu fördern, ist ein Ausbau dieser Aktivitäten gerade in Kooperation mit dem Standort Warthe-Mahl ab 2010 sinnvoll.

Gerade mit Blick auf die große Rolle, die das Warthe-Mahl im Bereich der Gesundheitsförderung spielt, ist an dieser Stelle auf die von der Projektagentur Berlin als Hauptmieter des Warthe-Mahls eingereichte Konzeption zur Fortführung der Angebote ab 2010 hinzuweisen. Demnach sollen durch Förderung des Jobcenters die bestehenden Angebote, wie das Lehrkochen mit Kindern der Kitas im gesamten Gebiet Schillerpromenade und verschiedene nachbarschaftliche Angebote und Veranstaltungen fortgeführt werden. Des Weiteren strebt die Projektagentur an, einen Sozialbetrieb in Form einer Produktionsküche aufzubauen. Das Warthe-Mahl ist als Endküche für einen solchen Betrieb aufgrund seiner räumlichen Ausstattung zwar nicht geeignet, könnte aber als eine Art „Schaufenster“ oder Gasträum der Produktionsküche dienen. Hinsichtlich der Förderung dieses Vorhabens wartet die Projektagentur derzeit noch auf eine Rückmeldung der Senatsverwaltung für Arbeit.

Zwei weitere wichtige Aspekte der Gesundheitsförderung werden im Rahmen des Projekts **Task Force Okerstraße (QF3 – PSS.13.01177.09)** bearbeitet. Das ist zum einen die Trinkerproblematik auf dem Grünstreifen der Schillerpromenade sowie Fälle von Verwahrlosung von Kindern in der Okerstraße. Die Alkoholiker, die vor allem in den Sommerferien ein Problem durch öffentliches Urinieren sowie Pöbeleien und lautstarkes Verhalten darstellen, halten sich in der Regel vor der Karl-Weise-Grundschule auf, und belasten auf diesem Wege die oft bereits aufgrund ihrer familiären Situation benachteiligten Schulkinder zusätzlich. Sie sollen über einen Streetworker angesprochen und in bestehende Hilfsangebote integriert werden. Die Vernachlässigungen der Kinder im Bereich der Okerstraße, die zumeist einen Roma- bzw. Sinti-Hintergrund aufweisen, bestehen darin, dass die Schulpflicht seitens der Kinder bzw. Aufsichtspflicht seitens der Eltern nicht

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

wahrgenommen wird. Sie halten sich bis in die späten Abendstunden im Straßenraum auf und steigen durch die Fenster in die Erdgeschosswohnungen ein. Über aufsuchende Familienarbeit sollen diese Kinder und deren Familien direkt angesprochen werden.

Hinsichtlich der Förderung des Gesundheitsniveaus im Gebiet Schillerpromenade sind zuletzt auch die unter dem Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4) dargestellten Projekte der Elternarbeit zu erwähnen. Ein wichtiger Bestandteil ist dort die Aufklärungsarbeit mit Eltern hinsichtlich der gesunden Ernährung und der Förderung motorischer Entwicklung ihrer Kinder. Die Projekte der Elternarbeit werden dabei durch die Neuköllner Stadtteilmütter unterstützt.

2.7 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Sicherheit im öffentlichen Raum“ (Strategisches Ziel Z7)

Die Verbesserung der Lebenssituation und –qualität für die Bewohner eines benachteiligten Stadtquartiers gehört zu den grundlegenden Aufgaben des Quartiersmanagements. Ein sauberes und sicheres Wohnumfeld sowie ein gutes nachbarschaftliches Miteinander sind die wichtigsten Indikatoren für eine gestiegene Lebensqualität der Bewohner.

Das QM hat deshalb seit 1999 eine Vielzahl von Einzelgesprächen mit Anwohnern geführt, sowie investive und auch kleinteilige Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes und zur Stärkung der Eigenverantwortung seiner Bewohner umgesetzt. Hierzu gehört u.a. auch die Neugestaltung der Schillerpromenade, deren heutiges Erscheinungsbild und Ausstattung das Ergebnis mehrerer Projektwerkstätten mit Bewohnern und Akteuren ist. Anlassbezogen lädt das QM zu „Runden Tischen“, Wohnerversammlungen, Informationsveranstaltungen der Polizei und Gesprächsrunden mit Hauseigentümern ein oder ruft zur Teilnahme an gemeinsamen Pflanz-, Putz- und Sperrmüllaktionen auf.

In den vergangenen Jahren wurde das QM immer wieder von Anwohnern auf verschiedene Missstände und Probleme hingewiesen, die im öffentlichen Raum des Gebiets Schillerpromenade sichtbar sind. Hierzu gehören einerseits das öffentliche Trinken und Urinieren auf der Schillerpromenade, andererseits die verwahrlosten Zustände in verschiedenen (laut den derzeit vorliegenden Informationen in der Okerstraße und Umgebung angesiedelten) Häusern sowie auf deren Anwohner zurückzuführende Lärmbelästigung und Vandalismus. Es entstehen hier zahlreiche Nachbarschaftskonflikte, und in verschiedenen Häusern leben Familien durch starke bauliche Mängel in prekären Lebensbedingungen. Zusätzlich besteht in diesem Bereich eine hohe Zahl von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung.

Es wurde hier bald deutlich, dass sowohl hinsichtlich der bestehenden Problematik des öffentlichen Konsums von Alkohol als auch der sog. „Problemhäuser“ im Gebiet konkrete Handlungsansätze gefunden werden müssen. Des Weiteren hat sich verdeutlicht, dass hier allein mit einem auf Prävention und Angeboten ausgerichteten Ansatz keine langfristige Verbesserung der Situation zu erreichen ist.

Daher rief das QM im September 2008 eine aus verschiedenen Fachabteilungen des Bezirksamts und der Polizei bestehende Arbeitsgruppe ins Leben – die sog. **„AG Task Force Okerstraße“ (AG TFO)** - um sich einerseits vorerst hinsichtlich des komplexen Informationsstands auszutauschen, und andererseits, um ein funktionsfähiges Netzwerk aufzubauen, das auch eine gezielte gemeinsame Intervention bei Problem- und Konfliktfällen im Gebiet ermöglicht. Im Laufe des Jahres 2009 konnten sich die Strukturen der AG TFO verfestigen und feste Ansprechpartner von Seiten der einzelnen vertretenen Fachämter und Institutionen gestellt werden. Ein gemeinsames Strategiekonzept zur Lösung der Problematik wurde erarbeitet. Dabei wurden für das Vorhaben „Task Force Okerstraße“ folgende Gesamtziele definiert:

- Verbesserung der Wohnsituation in den Problemhäusern und Schaffung eines sicheren Wohnumfeldes
- Bessere Nachbarschaft und aktive Beteiligung der Anwohner
- Verbesserung der Situation der Familien und Kinder bzw. Jugendlichen (insbesondere in den Problemhäusern)
- Klärung und Verbesserung der Trinkerproblematik auf der Schillerpromenade

Da das QM zwar im öffentlichen Auftrag arbeitet, jedoch ein beauftragter privater Träger ist, kann es gegenüber der Verwaltungsangehörigen keine leitende Funktion einnehmen. Daher übernahm der Migrationsbeauftragte des Bezirksamts von Neukölln den Vorsitz der AG TFO. Mit Blick auf den Austausch von Informationen zwischen den Mitgliedern der AG TFO wurden die Funktionen und Aufgaben der Gruppe im September 2009 gemeinsam mit dem Bezirksbürgermeister mit dem Berliner Datenschutzbeauftragten abgestimmt. Der Datenschutzbeauftragte erklärte sich zudem bereit, bei der Ausarbeitung einer Kooperationsvereinbarung der AG TFO mitzuwirken.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Um flankierend zur AG TFO die Problematik im Gebiet Schillerpromenade angebotsseitig in Angriff zu nehmen wurde hierfür ein QF3-Projekt für den Bereich Streetwork Familienberatung konzipiert. Der Quartiersbeirat unterstützte die Vorgehensweise des QM und fasste einen Beschluss zur Anschubförderung des Projekts „**Task Force Okerstraße**“ (**PSS.13.01177.09**), dessen Träger ebenfalls der Migrationsbeauftragte ist. Im Rahmen des Projekts soll ein Team bestehend aus Sozialarbeitern und Streetworkern in den oben genannten Problembereichen tätig werden „Team Task Force Okerstraße“ (Team TFO). Die Aufgaben des Teams beinhalten vor allem die aufsuchende Familienarbeit in den Problemhäusern, Streetwork mit Alkoholkranken und die regelmäßige Ansprache und Einbindung von Bewohnern (insbesondere aus der Okerstraße und Umgebung). Um für das komplexe und neuartige Vorhaben einen starken Partner bei der Besetzung des Team TFO zu finden, hat ein berlinweites Auswahlverfahren stattgefunden. Schließlich konnte im Oktober 2009 der Träger Integra e.V. beauftragt werden.

Im Ergebnis der Anlaufphase ist es gelungen, dass die AG TFO zwei Mal monatlich tagt und ihre Vorgehensweise und Arbeit untereinander abstimmt. Die Kooperation der beiden Bestandteile der Task Force Okerstraße – AG TFO und Team TFO – ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Projektumsetzung.

Nachdem die Arbeit des Team TFO im Herbst diesen Jahres aufgenommen wurde, soll im Rahmen des Projekts im kommenden Jahr das Angebot vor Ort weiter ausgebaut und verfestigt werden. Es wurde hierfür ein zweites Modul entwickelt, welches Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der problembehafteten Familien im Gebiet, insbesondere den Familien mit Roma-Hintergrund beinhaltet. Im Zentrum des „**Modul II**“ der TFO steht daher die Einrichtung eines betreuten Vor-Ort-Angebots für sozial auffällige Kinder und Jugendliche unter Einbeziehung ihrer Familien. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei Kindern und Jugendlichen aus Roma-Familien, die bisher keinen Zugang zu der vorhandenen Angebotsstruktur der bestehenden Kinder- und Jugendeinrichtungen gefunden haben. Dieses Modul wird eng mit dem Modul I (Einsatz des Sozialarbeiter- und Streetworker-Teams/ Team TFO) verzahnt. Das **Modul II**, also die Einrichtung der Anlauf- und Beratungsstelle, besteht parallel und ergänzend zum **Modul I**, Streetwork und aufsuchenden Familienarbeit. Der Quartiersbeirat stimmte der Einrichtung des Modul II bereits im September diesen Jahres zu, Projektstart ist voraussichtlich Januar 2010.

Neben der Befürwortung des Projekts TFO durch Bewohner und den Quartiersbeirat hat sich das QM dieses Jahr teils heftiger Kritik ausgesetzt gesehen. Seit August 2009 kam es im Gebiet Schillerpromenade vermehrt zu Protesten gegen das Projekt TFO und damit auch das QM. Die Aktionen sind allgemein auf die links-autonome Szene zurückzuführen. Es haben sich einerseits Gruppen direkt vor dem Vorort-Büro zu Protestaktionen versammelt, es werden Plakate und Flyer in gesamt Nord-Neukölln verteilt. Das Vorort-Büro ist vermehrt Opfer von Vandalismus geworden. Das QM ist zwar ein zentraler Bestandteil der Task Force Okerstraße, jedoch gleichzeitig auch das „schwächste Glied“ von allen beteiligten Institutionen und damit eine leichte Zielscheibe für den Protest.

Neben der Besorgnis hinsichtlich dieser Entwicklungen fühlt sich das QM jedoch durch die überwiegende Unterstützung von Anwohnern und Quartiersbeiratsmitgliedern insgesamt in seinen Bemühungen bestätigt. Um weiteren Protesten vorzubeugen, vor allem aber um die Kiezbewohner auf den tatsächlichen Start des Projekts **Task Force Okerstraße** durch das Team TFO vorzubereiten, hat das QM am 17. November gemeinsam mit den Partnern der TFO zu einer Bewohnerversammlung in der Genezareth-Kirche eingeladen.

2.8 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld „Mehr Akzeptanz und nachbarschaftliches Miteinander“ (Strategisches Ziel Z8)

Das QM soll und kann dafür Sorge tragen, dass sich die Lebensqualität und –chancen der Menschen in den Kiezen verbessern. Die Lebensqualität in einem Wohnquartier wird in erster Linie auch durch das nachbarschaftliche Miteinander geprägt. In Stadtteilen mit einer großen Vielfalt von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Religion – wie z.B. den QM-Gebieten - kommt es darauf an, dieses nachbarschaftliche Miteinander zu organisieren. Die Zauberworte für ein solches Miteinander heißen hier wohl: Vielfalt und Toleranz. Aber es geht auch ohne Magie und ganz einfach: indem man Gelegenheiten schafft, die Menschen zusammenbringt und Themen findet, die sie miteinander ins Gespräch kommen lassen. In der Schillerpromenade ging man hier noch einen Schritt weiter, und fragte sich: Was braucht ein Quartier, um die Chancen der Integration im Quartier zu verbessern? Zur Beantwortung dieser Frage gab das QM in 2006 eine Studie in Auftrag (**„Studie zur Verbesserung der Chancen zur Integration“**), die klären sollte, wer die Akteure sind, inwieweit diese schon miteinander vernetzt sind und welche Projekte und Maßnahmen zur lokalen Integrationsförderung bereits bestehen. Von ganz besonderem Interesse war hierbei die Frage: Wie können wir die Menschen erreichen und miteinander ins Gespräch bringen?

Eine Antwort darauf war, dass die Menschen mit und ohne Migrationshintergrund häufiger und intensiver zueinander finden müssen. Hierfür wurden im vergangenen Jahr als so genannte *Opinionleader* die lokalen Religionsgemeinschaften, also einerseits die evangelische Genezarethgemeinde und andererseits die Sehiltikmoschee am Columbiadam, „mit ins Boot geholt“. Sie waren die starken Partner bei der **Umsetzung des lokalen Integrationsprojekts Schillerpromenade – (Projektbezeichnung: Integrationszentrum 3. Änderung -IBB 101 25 816), dem wichtigsten Schlüsselprojekt des Quartiersmanagement Schillerpromenade in 2007.**

In erster Linie ging es darum, sich zunächst zu begegnen und besser kennen zu lernen. Deshalb wurde das Jahr 2007 das **„Jahr des Besuchs“**. Auch wenn das **„Jahr des Besuchs“** mittlerweile abgeschlossen ist, besteht die Basis der Weiterführung der interkulturellen Zusammenarbeit weiter. Interkulturelle Veranstaltungen der Genezareth-Gemeinde werden nach wie vor durch kleinteilige Maßnahmen wie das **2. Afrikafest und das 5. Kunst- und Kulturwochenende** im Interkulturellen Zentrum Genezareth unterstützt. Diese Veranstaltungen trugen zum Austausch verschiedenster Bewohnergruppen bei. Traditionell wird in diesem Jahr auch wieder zum Nikolausfest **„der Abend der Begegnung“** gemeinsam mit einem migrantischen Verein ausgerichtet. Das Jahr wurde zudem dazu genutzt, den Kontakt zur Sehiltik-Moschee wieder verstärkt aufzunehmen. Die investive Maßnahme zur teilweisen Finanzierung des Anbaus der Moschee als Informations- und Begegnungszentrum konnte bisher noch nicht abgeschlossen werden, da dem Trägerverein weitere Mittel zur Fertigstellung fehlen. Der neue Vorstandsvorsitzende Herr Akgül signalisierte in einem Gespräch mit der Steuerungsrunde im Herbst diesen Jahres Interesse an einem zukünftigen Engagement für das Gebiet.

Mit Blick auf die Thematik des interkulturellen und interreligiösen Dialogs entstand 2008 unter Initiative des QM Schillerpromenade in Kooperation mit drei weiteren QM-Gebieten und dem Museum Neukölln die Ausstellung **„Wie zusammen leben – Perspektiven aus Nord-Neukölln“** (gefördert aus Mitteln der Projekte **Integrationszentrum IBB 101 25 816** und **Esmeralda IBB 101 34 000**). Die Jahresausstellung, welche im Mai diesen Jahres endete, diente dem gegenseitigen Kennenlernen der verschiedenen Kulturen und dem Schaffen von Verständnis für andere Lebenswege und Lebenssituationen. Daher bestand die Ausstellung sowohl aus der Präsentation individueller Biographien einzelner Nord-Neuköllner, als auch aus einer Darstellung der allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Nord-Neukölln und der Rolle, welche das Quartiersmanagement darin spielt.

Auch nach Ende der Ausstellung im Museum Neukölln lebt das Projekt in einer durch den Öffentlichkeitsfonds des QM anteilig geförderten Dokumentation auf 200 Seiten weiter.

In der weiteren Umsetzung der **„Studie zur Verbesserung der Chancen zur Integration“** hat sich das QM ab 2008 vor allem auf das Thema Integration durch bessere Bildung konzentriert. Dies ist vor allem in den Beschreibungen der Handlungsfelder „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2) und „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4) erläutert.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Das im Nachbarschaftstreff Warthe-Mahl angesiedelte Projekt „**Frischer Wind in der Warthestraße**“ (PSS.13.00.193.07) des Trägers Esmeralda e.V. hat auch in diesem Jahr ein tägliches Beratungsangebot speziell für Anwohner mit Migrationshintergrund gestellt und im Rahmen von einer Vielzahl von Veranstaltungen ein stärkeres nachbarschaftliches Miteinander (insbesondere im südlichen QM-Gebiet) gefördert. Das Projekt, welches seit Januar 2008 besteht, hat bisher zwei Hauptziele verfolgt: Der Verein Esmeralda Familientreff bietet im Warthe-Mahl ein Beratungsangebot für Mütter und Familien an. Dieses findet in zwangloser Atmosphäre im Café und im Orientalischen Raum des Warthe-Mahls statt.

Zusätzlich war Ziel des Projekts „**Frischer Wind in der Warthestraße**“ den Projektträger Esmeralda e.V. auf seinem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen, so dass dieser nach Auslauf der Projektförderung am Standort Warthe-Mahl (Ende 2009) selbständig dort einen Nachbarschafts-Cafébetrieb führen kann. So unterzog sich der Verein auf Initiative des QM bereits in 2008 einem Coaching, um die Basisfähigkeiten eines Gewerbebetriebs zu erlernen. In 2009 sollten diese Fähigkeiten weiter ausgebaut werden.

Trotz dieser Hilfestellung kam es von Seiten von Esmeralda e.V. in diesem Jahr außerdem zu wiederholt auftretenden Problemen bei der fördertechnischen Abwicklung des Projekts. Um einerseits Esmeralda weiter auf dem Weg zur Selbstständigkeit zur Seite zu stehen, aber auch andererseits bei der Projektabwicklung zu unterstützen, erklärte sich das Bezirksamt Neukölln, Amt für Wirtschaftsförderung, in diesem Jahr dazu bereit, dem Verein eine erfahrene, türkischstämmige Steuerberaterin als Unterstützung zur Seite zu stellen.

Trotz dieser Beratungsangebote und mehrfacher Gespräche zwischen QM und Esmeralda e.V. liegt derzeit noch kein durch den Verein erstelltes Konzept vor, welches Aufschluss über eine gesicherte Finanzierung von Esmeralda e.V. nach Auslauf der Projektförderung durch das Programm Soziale Stadt Ende 2009 gibt.

Einen kleinen Beitrag zu mehr Austausch und Verständigung konnte mit dem Broschüren-Projekt „**Globus Warthestraße**“ (QF2 2009 – 202) erzielt werden. Im Rahmen von lebensgeschichtlichen Interviews werden die Biografien von Bewohnern der Warthestraße aus unterschiedlichen Nationen vorgestellt. Ausgehend von der Annahme, dass ein größeres Wissen über den anderen, auch das Verständnis für ihn und seine Lebensweise erhöht, wurde die Broschüre an Einrichtungen im Gebiet kostenlos abgegeben. Zudem bot die Autorin Lesungen unter anderem an Schulen an.

2.9 Wichtigste Ergebnisse und Schlüsselprojekte in 2009 im Handlungsfeld "Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure" (Strategisches Ziel Z9)

Wichtigste Priorität in diesem Handlungsfeld hatte die Stärkung von Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten der Bewohner und Akteure im Kiez. Schon bei der Entwicklung, jedoch spätestens bei der Umsetzung von Projektideen, sollen die Bewohner von Beginn an aktiv einbezogen werden, um möglichst passgenaue und nachhaltige Maßnahmen zu entwickeln.

Im April 2008 wurden im Rahmen einer Bewohnerversammlung sowohl ein neuer **Quartiersbeirat** als auch eine neue **QF1-Vergabejury** gewählt. In 2009 ging es schließlich darum, die Arbeit beider Gremien zu verstetigen. So kam der Quartiersbeirat insgesamt fünfmal zusammen, um über Projektideen zu entscheiden und um die Gebietsstrategie abzustimmen. Die Vergabejury tagte in diesem Jahr ebenfalls fünf Mal. Sowohl der Quartiersbeirat als auch die QF1-Vergabejury legten hinsichtlich einer positiven Förderentscheidung für Projektanträge großen Wert auf die Darstellung von Kooperationen und Nachhaltigkeit. Um diese Aspekte zu prüfen, beschloss der Quartiersbeirat ein Patenschaftsmodell für geförderte Projekte. So übernahm jedes QbR-Mitglied ab Mitte des Jahres die Patenschaft für ein Projekt, mit der Zielsetzung, es regelmäßig zu besuchen und den anderen Mitgliedern von den Projektfortschritten zu berichten. Erste Gespräche und Besuche haben stattgefunden. Neben einer besseren Kenntnis über die einzelnen Projekte, erhielten die QbR-Mitglieder auf diesem Wege Einblick in die Arbeitsweise der Träger.

Für den Beirat stand auch in diesem Jahr das Thema Sicherheit im öffentlichen Raum ganz oben auf der Agenda. Vor allem alteingesessene QbR-Mitglieder fühlen sich angesichts von Trinkergruppen auf der Schillerpromenade sowie Ruhstörungen durch andere problematische Gruppen zunehmend unsicher im Gebiet. Gleichzeitig betont der Rat weiterhin die zentrale Bedeutung des Handlungsfeldes Mehr Fort- und Weiterbildung (Z2) bzw. Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (Z4) gerade hinsichtlich der Verbesserung der Lebenschancen vor allem für junge Bewohner.

Einige QbR-Mitglieder beteiligten sich an der Jury des Balkonpflanzenwettbewerbs, der aus dem QF1 finanziert wurde (Siehe Z3). Desweiteren nahmen Vertreter des Quartiersbeirates an der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung organisierten Konferenz aller Berliner Quartiersräte zum Erfahrungsaustausch im Abgeordnetenhaus am 28. März 2009 teil. Einige QbR-Mitglieder engagierten sich somit über die Teilnahme an dem Gremium hinaus für den Kiez. Eine wichtige Integrationsfigur stellt dabei der aufgrund des Ausscheidens der vorherigen QbR-Sprecherin neu gewählte Sprecher dar. Da dieser bereits zahlreiche Jahre im Gebiet wohnt und aktiv ist, ist er bei Bewohnern und Akteuren gleichermaßen bekannt und angesehen.

Die **Kiez AG** als Gesprächsplattform aller lokalen Akteure im Gebiet tagte auch in 2009 im zweimonatigen Turnus und hat sich als Informations- und Gesprächsforum im Kiez etabliert. Sie besteht derzeit aus ca. 50 Teilnehmern und trifft sich an unterschiedlichen Orten im Quartier. Mittlerweile stellt die AG eine feste Größe auf der Agenda der im Gebiet tätigen Akteure dar. Der Austausch- und Vernetzungsgedanke steht dabei im Vordergrund.

Die Kiez AG unterstützte auch in diesem Jahr die Organisation des **Kiezfestes (QF2 2009 – 203)**, das - wie bereits im Vorjahr - von der Arbeitsgemeinschaft art.e.m. und Stadtmuster unterstützt wurde. Um das südliche Gebiet jenseits der Friedhöfe besser in das Fest zu integrieren, wurde dieses an die Interkulinarische Nachbarschaftswoche im Warthe-Mahl gekoppelt (siehe Z6). Ein buntes Programm mit zahlreichen Ständen, an denen Bewohner die Möglichkeit bekamen, sich über Angebote zu informieren, Speisen aus unterschiedlichen Ländern zu probieren und an Spielen teilzunehmen, lockten zahlreiche Anwohner auf die Promenade. Das Fest wurde im Beisein von Herrn Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky sowohl von Bewohnern als auch von den Akteuren sehr gut angenommen. Ein Höhepunkt stellte die Prämierung des schönsten Balkons im Gebiet der Schillerpromenade im Rahmen des Balkonpflanzenwettbewerbs dar (siehe Z3).

Wichtige Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit des QM und der im Rahmen der „Soziale Stadt“-geförderten Projekte sind die **Kiezzeitung „Promenadenpost“ (QF3 PSS.13.00334.07)** sowie das **Kiezportal (QF3 PSS.13.00596.08)** „www.schillerpromenade-quartier.de“. Die „Promenadenpost“ erscheint vierteljährlich und berichtet über Aktivitäten im Gebiet. Sie wird kostenfrei an alle Haushalte verteilt. Die Resonanz auf die Zeitung ist als sehr gut zu bewerten. Die Trägerin des Projekts, Frau Ulla Hömberg, wird unterstützt von einer Kiezredaktion, die sich zum größten Teil aus Bewohnern des Gebiets Schillerpromenade zusammensetzt.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Die Betreuung des Portals wurde in 2008 in Trägerschaft von Stefan Engelbrecht gegeben. Die Internetseite ermöglicht, zeitnah über aktuelle Entwicklungen der Quartiersarbeit sowie über Aktivitäten der Akteure zu berichten. Die Anbindung an das Dachportal www.quartiersmanagement-berlin.de stellt eine noch größere Streuung von Informationen sicher. Fokus in 2009 war der Aufbau einer ehrenamtlichen Kiezredaktion, die sowohl hinsichtlich der technischen Betreuung des Portals als auch in Bezug auf das Verfassen von kürzeren Artikeln geschult und begleitet wurde. Um weitere Ehrenamtliche zu gewinnen, wurde in Kooperation mit dem KulturTatort Schillerkiez und mit Unterstützung über den QF1 ein Krimiwettbewerb ausgelobt. Sowohl das Portal als auch die Promenadenpost verfolgen das Ziel, zum einen Projekte und Entwicklungen im Gebiet darzustellen und zum anderen, die Bewohner in diese Arbeit miteinzubeziehen.

Dem bereits in 2008 geäußerten Wunsch der Quartiersbeirats-Mitglieder nach einer verstärkten eigenen Öffentlichkeitsarbeit des QM wurde mit der Organisation einer Ausstellung zur 10-jährigen Tätigkeit des QM Schillerpromenade entsprochen. Auf Schautafeln in den Räumen des Vor-Ort-Büros wird die Quartierarbeit erläutert und Schlüsselprojekte werden mit der Zielsetzung, Bewohner und Interessierte über die Arbeit und das Verfahren von QM zu informieren, vorgestellt. Auf die Eröffnung am 15. Mai 2009 kamen über 100 geladene Gäste – darunter auch Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowski und Frau Staatssekretärin Hella Dunger-Löper, die auch Grußworte sprachen.

Neue Entwicklungen bei der Partizipation von Bewohnern haben in diesem Jahr vor allem im südlichen QM-Gebiet (im Bereich Warthestraße und Wartheplatz) stattgefunden. Auslöser für diesen positiven Trend waren bestehende Konflikte zwischen Jugendlichen aus dem Gewaltpräventionsprojekt „Warthe 60“ und Anwohnern. Nachdem das Team der Warthe 60 den Dialog zu diesen Anwohnern gesucht hatte, zeigte sich, dass von deren Seite ein sehr großes Interesse an regelmäßigen Nachbarschaftsaktionen besteht. Darauf hin fanden im Warthe-Mahl in Kooperation der im Bereich angesiedelten Akteure (Warthe 60, Projektagentur, Esmeralda e.V., IEZ und Väterprojekt BABA) Gesprächsrunden für die Anwohner, kleine Feste und gemeinsame organisierte Ausflüge statt. Für das kommende Jahr ist eine weitere intensive Unterstützung und Begleitung der Nachbarschaftsarbeit und Vernetzung der im südlichen Gebiet angesiedelten Akteure vorgesehen. Einerseits gilt es hier, den Standort Warthe-Mahl weiter als Nachbarschaftstreff zu festigen. Andererseits möchte das QM auch für das Projekt Warthe 60, welches sowohl räumliche als auch personelle Engpässe aufweist, unterstützend zur Seite stehen.

Darüber hinaus gab es auch in 2009 1-2mal monatlich Besuche von in- und ausländischen Fachgruppen und Besuchern, ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des QM.

Beispielhaft zu nennen sind hier:

- Besuch einer Delegation türkischer Religionsbeauftragter und Botschaftsangehöriger in Kooperation mit dem Goethe-Institut
- Besuch des Stadtentwicklungsministers aus Buenos Aires
- Besuch und Pressekonferenz des Bundesministers Wolfgang Tiefensee im Warthe-Mahl
- Besuch der holländischen Organisation „Stichting Meander“
- Besuch einer europäischen Delegation im Rahmen der Veranstaltung „Intercultural Cities“ des Europarats

III KONZEPT FÜR DAS JAHR 2010 – „WO WOLLEN WIR HIN?“

1. PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN

Bildung und Integration sollen künftig als Querschnittziele betrachtet werden. Dies bedeutet für die Gebietsstrategie, dass ab 2010 alle Projekte sowohl den Aspekt der Bildung als auch der Integration beinhalten sollen. Die nicht genannten Handlungsfelder unterliegen einer gleichwertigen Priorisierung; es gibt jedoch kein Handlungsfeld, was gänzlich vernachlässigt werden kann

In Abstimmung mit dem Quartiersbeirat legte das QM für die Initiierung und Förderung von Maßnahmen und Projekten folgende Reihenfolge der Prioritäten fest:

- 1. Priorität:** *„Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4)*
- 2. Priorität:** *„Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9) –Stärkung der Nachbarschaften*
- 3. Priorität:** *„Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7)*

Die hohe Priorität des Handlungsfeldes „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4) ergibt sich aus der großen Relevanz dieses Bereichs für die QM-Arbeit – so werden über eine Verbesserung der Angebotsstruktur nicht weniger als drei Ziele verfolgt: Über die geschaffenen Angebote soll eine nachhaltige Verbesserung der Lebenschancen der Bewohner erzielt, der Kontakt unterschiedlicher Bewohnergruppen intensiviert und die Vernetzung der Akteure vorangetrieben werden. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Maßnahmen auf den Bedarf der jeweiligen Zielgruppe passgenau abgestimmt sind und diese auch erreicht. Eine Vielzahl von Angeboten, die niemanden erreichen, laufen einer nachhaltigen Gebietsentwicklung zuwider.

Die weitere Partizipation der Bewohner und Akteure (Z9) erhält aus zwei Gründen eine hohe Priorität: Zum einen steht turnusmäßig die Neuwahl sowohl des Quartiersbeirates als auch der QF1-Vergabejury an und zum anderen sollen die nachbarschaftlichen Strukturen besser auf- und ausgebaut werden. Gerade in einem so ausgedehnten und bevölkerungsreichen Gebiet wie der Schillerpromenade stellt dies eine große Herausforderung dar.

Die hohe Priorität des Handlungsfeldes „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7) ergibt sich vor allem aus dem durch die Bewohnerschaft an das QM herangetragenen Wunsch, die über 2008 weitestgehend konzipierten Angebote im Rahmen der „Task Force Okerstraße“ in die Praxis umzusetzen. Wie auch im vergangenen Jahr geschildert, werden der öffentliche Raum sowie verschiedene Wohnhäuser durch konflikterzeugende Nutzergruppen besetzt. Viele Bewohner fühlen sich dadurch vermehrt unsicher und unwohl in ihrem Lebensraum. Bei der Angebotsstellung in diesem Handlungsfeld gilt daher einerseits, den unter der Auswertung von Z7 beschriebenen Nutzergruppen Hilfestellung zu leisten. Andererseits muss hier jedoch auch sichergestellt werden, dass die gesamte Nachbarschaft im Gebiet einen stärkeren Zusammenhalt findet. Vor allem ist zu vermeiden, dass teilweise „alt eingesessene“ Anwohner aufgrund ihrer Frustration keinen anderen Weg sehen, als aus dem Gebiet wegzuziehen, d.h. durch „Problemgruppen“ verdrängt werden.

Die Prioritätenliste ist, wie oben bereits erwähnt, in dieser Form mit der Steuerungsrunde und dem Quartiersbeirat abgestimmt worden.

2. AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die größte Herausforderung und wichtigste Aufgabenstellung für die weitere Gebietsentwicklung der Schillerpromenade liegt auf den Handlungsfeldern Bildung und Integration. Dies ergibt sich nicht zuletzt aus dem von Professor Hartmut Häußermann erstellten Monitoring Soziale Stadtentwicklung für die Region Nord-Neukölln: Bereits heute sind mehr als die Hälfte der Bewohner in der Schillerpromenade langzeitarbeitslos. Jedes 3. Kind wächst in prekären Verhältnissen auf, die meisten Kinder werden in Migrantenfamilien geboren, ihre Chancen auf Bildung sind deutlich schlechter, die Quote der Schulabbrecher ist unter Migrantenkindern doppelt bis dreifach so hoch wie unter deutschen Jugendlichen. Infolgedessen sind sie auch bereits jetzt schon am häufigsten von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

Dieser Trend kann – nach Häußermann - nur gestoppt werden, wenn ab sofort alle Anstrengungen darauf ausgerichtet sind, allen Kindern und Jugendlichen erheblich mehr Chancen und echte Lebensperspektiven zu geben. Das QM-Team der Schillerpromenade kann sich dieser Einschätzung nur anschließen und hat deshalb die Themen Bildung und Integration als Querschnittsaufgabe ausgewiesen. Das bedeutet für die zukünftige Gebietsstrategie, dass sich die Arbeit auf allen Handlungsfeldern dieser Querschnittsaufgabe widmen muss.

Ein weiterer wichtiger Anknüpfungspunkt für das Quartiersverfahren sind darüber hinaus die Themen Integration und Arbeit. Die bereits in 2005 erstellte „Studie zur Verbesserung der Chancen zur Integration“ wird auch zukünftig die wichtigste Arbeitsgrundlage für die lokale Integrationsarbeit in der Schillerpromenade sein. Standen in den ersten beiden Umsetzungsphasen der Austausch der Religionsgemeinschaften als opinion-leader sowie das Motto „Bildung als Schlüssel zur Integration“ im Vordergrund der Bemühungen in diesem Bereich, orientiert sich das Team ab 2010 daran, gemeinsam mit einem „starken Partner“ der ethnischen Ökonomie wie z.B. dem Türkischen Unternehmerverband (TUH) verstärkt migrantische Gewerbetreibende und Dienstleister anzusprechen und Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen und lokalen gemeinnützigen Einrichtungen zu suchen.

Eine nachhaltige Gebietsentwicklung kann lediglich dann erzielt werden, wenn in diesen Bereichen die soziale Infrastruktur entscheidend ausgebaut und qualitativ aufgewertet wird. Aus diesem Grund ergibt sich die hohe Priorität des Handlungsfeldes „Verbesserung der bewohneradäquaten sozialen Infrastruktur“ (Z4).

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt, der gleichsam mit dem Thema Integration einhergeht, ist der Auf- und Ausbau guter nachbarschaftlicher Strukturen. Dies ist und bleibt für das QM-Team eines so ausgedehnten und bevölkerungsreichen Gebiets eine große Herausforderung. Zwar kann die Schillerpromenade auf ein stabiles und arbeitsfähiges Netzwerk zurückgreifen; dennoch sind keine tragfähigen Strukturen vorhanden, die sich allein auf die Belange der Bewohner konzentrieren. Zwar gibt es die Initiative privater Haus- und Wohnungseigentümer, die sich aber schon allein mit ihrer geringen Zahl der Mitglieder als wenig schlagkräftig erwiesen hat. Die STADT und LAND Wohnbautengesellschaft ist der größte öffentliche Vermieter im Gebiet, aber auch wiederum nur mit einem sehr kleinen Wohnungsbestand. Versuche des QM, die lokalen Initiativen und Einrichtungen auch als Ansprechpartner für die Bewohner aufzubauen, sind noch deutlich entwicklungsunfähig.

Die aktuelle Situation in der Okerstraße weist ebenfalls auf diese Problematik hin. Der Kiez braucht überschaubare Strukturen für eine funktionierende Nachbarschaft. Dies fängt bei engagierten Eigentümern und Hauswarten an und endet bei Treffpunkten und Anlaufstellen für die Bewohner. Die Konzeption zur TFO hat hier erste Überlegungen angestoßen, die es gilt, in die Umsetzung zu bringen und auf ihren Erfolg hin zu überprüfen.

Es gilt hier vor allem, die Anwohner mit einzubeziehen und selbst zu aktivieren. Ein erstes Zeichen wurde hier durch die im November stattgefundene Bewohnerversammlung gesetzt. Dieser Weg muss auch im kommenden Jahr weiter verfolgt werden: So ist einerseits ein „Okerstraßenfest“ unter Beteiligung der Anwohner und Gewerbetreibenden denkbar, andererseits sollte es im Rahmen des Projekts „**Task Force Okerstraße**“ zu einem regelmäßigen Austausch mit den Bewohnern kommen. Aufgrund dessen wurde bei der Besetzung des „Team Task Force Okerstraße“ (Team TFO), bestehend aus Sozialarbeitern und Streetworkern, darauf geachtet, dass der beauftragte Träger viel Erfahrungen im Bereich bei der gemeinwesenorientierten Arbeit und Mediation mit sich bringt.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Insgesamt gilt es auch mit Blick auf die Priorität „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7), die Ende diesen Jahres aufgenommene Arbeit des Team TFO zu verfestigen. Während sich die Strukturen der Fachämter- und Institutionenübergreifenden „AG Task Force Okerstraße“ (AG TFO) im Laufe dieses Jahres bereits festigen konnten, steht das Team TFO nun im Rahmen der Startphase vor einer Bewährungsprobe. Eine gute und enge Kooperation des Team TFO mit der AG TFO ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Projektumsetzung, und das QM sieht sich bei den Schnittstellen sowohl zwischen Team TFO und AG TFO, als auch zwischen dem Projekt und den Bewohnern in einer Schlüsselfunktion.

Das unter der Prioritätensetzung an erster Stelle stehende Handlungsfeld der Stärkung der sozialen Infrastruktur nimmt auch im Rahmen der TFO im kommenden Jahr einen wichtigen Stellenwert ein. So soll über ein zweites Modul eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus dem Gebiet mit Roma-Hintergrund geschaffen werden.

Auch im kommenden Jahr gelten als Grundlagen hinsichtlich der Förderentscheidungen, dass die Projekte eine Nachhaltigkeit nach ihrem Auslauf sowie Kooperationen unter den Akteuren aufweisen. Dies ist im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen verbindlich festzuschreiben. Durch die Kooperation unter den Akteuren und den verschiedenen Projekten sollen die Projekte im Kiez sichtbarer werden und stärker von der Zielgruppe angenommen werden.

Bereits in seiner vorangegangenen Arbeit hat das QM immer wieder auf die bewohnernahe Rolle der lokalen Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit hingewiesen. Hier sind aus Sicht des QM noch erhebliche Potenziale vorhanden. Kleinteilige Projekte wie der Balkonwettbewerb - beispielsweise unter Trägerschaft eines starken kulturellen Akteurs wie dem Schillerpalais - eröffnen neue kreative Wege, Gemeinwesenarbeit ganz praktisch und sichtbar werden zu lassen. Auch der KulturTatort als identitätsstiftende Maßnahme könnte junge, kreative Bewohner ansprechen und eine aktive, fröhliche Nachbarschaft herstellen.

Mit Blick auf das Bilden von Kooperation und Netzwerken hat sich das QM in seiner Arbeit für das kommende Jahr eine Vielzahl von Zielen gesetzt, wovon folgende beispielhaft dargestellt werden:

Die Gremienarbeit ist weiter auszubauen. Neben den im kommenden Jahr neu gewählten Quartiersbeirat und der QF1-Vergabejury ist die Kiez-AG eine zentrale Beteiligungsplattform. Die verschiedenen Gremien sollen auch im kommenden Jahr intensiv durch das QM begleitet werden. Dadurch wird einerseits ein enger Kontakt zu den Kiezakteuren und Anwohnern im allgemeinen gewährleistet, andererseits können dadurch auch spezielle Gruppen, wie migrantische Bevölkerungsgruppen und Organisationen in das Quartiersmanagementverfahren eingebunden werden.

Eine enge Kooperation mit den Akteuren und Projekten im südlichen QM-Gebiet wird wie unter der Auswertung von Z9 beschrieben angestrebt. Diese bezieht sich auf den Bereich der Bürgerbeteiligung und –aktivierung gemeinsam mit den dortigen Kinder- und Jugendeinrichtungen (insbesondere dem Gewaltpräventionsprojekt „Warthe 60“), dem Esmeralda Familientreff e.V., der Projektagentur Berlin und der Polizei.

Wie bereits beschrieben, bildet das QM Netzwerke zwischen dem Projekt „**Task Force Okerstraße**“ und den Bewohnern, aber auch zwischen den verschiedenen Projektbeteiligten (insbesondere dem Team TFO und der AG TFO).

Mit Blick auf Kooperationen mit „starken Partnern“ besteht bereits eine enge Zusammenarbeit mit Polizei, Schule und Religionsgemeinschaften. Die bereits oben genannte Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft STADT und LAND wird in 2010 weiter ausgebaut. Die STADT und LAND hat gegenüber dem QM das Interesse signalisiert, sich zukünftig verstärkt im Gebiet zu engagieren.

Die im Rahmen der AG TFO bestehende Kooperation zwischen QM und bezirklichen und fachbehördlichen Dienststellen ist im Gebiet Schillerpromenade beispielhaft und wird in dieser Form weiterbestehen, bzw. verfestigt werden.

ANHANG – ÜBERSICHT DER STRATEGISCHEN ZIELE

Strategische Ziele	Operationale Ziele
Z1 = Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze 1.2 Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen 1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche 1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/ oder in Qualifizierung (u.a. ABM, SAM, Arbeitsförderbetriebe) 1.5 Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen 1.6 Standortmarketing/ Standortprofilierung
Z2 = Mehr Fort- und Weiterbildung	2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. der Verbesserung der Bekanntheit/ Akzeptanz bestehender Einrichtungen) 2.2 Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung 2.3 Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache (inklusive Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)
Z3 = Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung) 3.3 Qualitative Verbesserung der Wohnungen/ der Situation der Mieterhaushalte 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser/ Aufgänge/ Treppenhäuser/ Höfe 3.5 Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, der Dienstleistungsangebote und der Gastronomie 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation
Z4 = Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur	4.1 Verbesserung der Schulsituation 4.2 Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen 4.3 Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung) 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung 4.5 Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen
Z5 = Bewohneradäquate Stadtteilkultur	5.1 Erhalt bestehender Angebote 5.2 Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten 5.3 Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen (z.B. Ältere, ausländische und deutsche Jugendliche) 5.4 Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009) – Schillerpromenade

Z6 = Besseres Gesundheitsniveau	<ul style="list-style-type: none"> 6.1 Erhalt bestehender Angebote 6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation, insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation 6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen 6.4 Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen
Z7 = Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens	<ul style="list-style-type: none"> 7.1 Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bewohner 7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z. B. Beleuchtung) 7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention 7.4 Bekämpfung der offenen Drogenszene
Z8 = Mehr soziale und interkulturelle Integration	<ul style="list-style-type: none"> 8.1 Erhalt bestehender Angebote 8.2 Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten) 8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/ Förderung nachbarschaftlicher Kontakte
Z9 = Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure	<ul style="list-style-type: none"> 9.1 Erhalt bestehender Angebote 9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär/ dauerhaft) 9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM 9.4 Imageverbesserung/ Öffentlichkeitsarbeit